

ERASMUS Erfahrungsbericht

Gastuniversität: Universität de Barcelona

Studiengang: Master Production and Artistic Research

Auslandsaufenthalt (WiSe/SoSe + Jahr): WiSe 23/24 & SoSe 24

Bei der Wahl der Gastuniversität und des Gastlandes ist es natürlich in erster Linie wichtig, dass sie mit den eigenen Interessen übereinstimmt, das heisst, dass das Programm, die Sprache(-n), die Kultur eine grosse Motivation darstellen. Für mich waren das Barcelona und der Master in Production and Artistic Research. Nach der Zusage und vor dem Aufenthalt sollten Dinge wie ein WG-Zimmer, Reiseversicherungen und weitere Formalitäten des Erasmus-Programms soweit wie möglich geregelt sein, um den Start am neuen Ort zu vereinfachen.

Ich musste für das Studium an der UB (Universität de Barcelona) das B1-Niveau in Katalanisch oder Spanisch vorweisen. Das hat sich bewährt; während der Kurse wird entweder Spanisch oder Katalanisch gesprochen. Englisch wird eher nur in Ausnahmefällen benutzt. Die UB bietet einen Katalanisch-Kurs an, auch Spanisch wird unterrichtet. Um den Kursen des Masters zu folgen, sollte mindestens ein B1-Niveau in Katalanisch oder Spanisch vorhanden sein. Auf der Website des Studiengangs finden sich Informationen zu den Kursen, um das Learning Agreement zusammenzustellen. Damit ergibt sich bereits eine Vorstellung davon, wie sich das Studium gestalten könnte. Mir wurde aber vor dem Aufenthalt gesagt, der definitive Stundenplan ergebe sich erst in den ersten paar Tagen des Semesters. Dafür gibt es aber auch die Möglichkeit, das vorläufig erstellte Learning Agreement während des Semesters noch anzupassen. Die Anmeldung an der UB geschieht im International Office der Fakultät. Mitgebracht werden sollen alle ausgedruckten Dokumente, die bereits vorher in einer E-Mail aufgelistet wurden. In diesem Büro werden auch die Immatrikulation, die Anmeldung zu den Kursen und andere administrative Angelegenheiten vorgenommen.

Ich habe in einer Wohngemeinschaft gelebt, die ich über die gängigen Apps gefunden habe. Von der UB aus gibt es auf ihrer Website zusätzlich Zimmer speziell für Erasmus-Studierende, diese empfand ich jedoch als zu teuer. Je nach Lage findet sich nach einiger Suche ein WG-Zimmer etwa ab +-400 Euro. Am Besten gleich nach der Zusage mit der Suche beginnen.

An der Fakultät gibt es zu Beginn des Semesters jeweils eine Einführungsveranstaltung für alle Erasmusstudierende und danach noch spezifisch eine für den Masterstudiengang. Hier werden zu Beginn alle Kurse und der Studienablauf nochmals erläutert. Es gibt eine eher theoretisch ausgerichtete (ATI) und eine eher praktisch ausgerichtete Programmlinie (ACI). Für eine muss man sich ab dem 2. Semester, das heißt, ab dem Wintersemester, entscheiden. Als Erasmusstudierende war es mir jedoch nicht verboten, von beiden Linien Kurse auszuwählen. Der Masterstudiengang besteht im Übrigen nur aus 3 Semestern: FS, WS und dann ein Semester für die Masterarbeit. Ich habe also in meinen ersten Monaten im Herbst das 2. Semester und im Frühling dann ihr 1. Semester mit einer anderen Klasse absolviert. Da es sich eher um kleinere Klassen handelt, sollte für jede Person in der von ihr gewählten Linie ein Platz in den Kursen vorhanden sein. Die Kurse sind teilweise wie Workshops aufgebaut, in denen man bestimmte Inputs der Lehrperson umsetzt oder sie sind projektorientiert, so dass am eigenen künstlerischen Prozess weitergearbeitet werden kann. Dabei waren die wöchentlichen Präsentationen über die eigene Arbeit eine gute Gelegenheit, sich in der Sprache zu üben. Besonders interessant waren zudem die Besuche von Museen, Galerien und anderen Kunstinstitutionen und der direkte Austausch mit den involvierten Personen vor Ort. Ich hätte mir auf administrativer Ebene gewünscht, dass die Kommunikation zwischen den Partneruniversitäten als auch innerhalb der Gastfakultät besser abläuft und die Zuständigkeiten transparenter sind. Da brauchte es teilweise viel Geduld. Insgesamt war es für mich eine sehr spannende und inspirierende Erfahrung, in einem neuen Umfeld an meinen Projekten zu arbeiten und von anderen Perspektiven aus ein Feedback zu erhalten. Ich bin dankbar für die Begegnung mit meinen Kommiliton*innen und die dadurch entstandenen Freundschaften.